

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezahrl.: Monatl. d. Post 4.120 einchl. 18 3 Befördergeb., jäh 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 4.140 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt u. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text- millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabstufung Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 179

Altensteig, Montag, den 4. August 1941

64. Jahrgang

### Telegrammwechsel Führer-Duce

Berlin, 2. Aug. Der Führer hat dem Duce zum Geburtstage folgendes Telegramm übermittelt:

„In treuer Kameradschaft spreche ich Ihnen, Duce, meine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche zu Ihrem Geburtstage aus; sie schließen in sich die aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für die Zukunft des italienischen Volkes, das unter Ihrer Führung in enger Waffenbrüderschaft mit dem deutschen Volk für ein neues Europa kämpft und dem gemeinsamen Sieg entgegenmarschiert.“

Der Duce hat mit nachfolgendem Telegramm geantwortet:

„Ich bitte Sie, Führer, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen für das Telegramm, das Sie mir gelegentlich meines Geburtstages übersandt haben; vor allem aber danke ich Ihnen für die Worte, die Sie für das italienische Volk fanden, das gewillt ist, mit Ihnen Seite an Seite zu marschieren bis zum gemeinsamen Sieg.“

### Dem Andenken Hindenburgs

Kranzniederlegung im Auftrage des Führers

NRB Berlin, 2. Aug. Am Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarshalls von Hindenburg legte im Auftrag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht der Reichskommandierende General des I. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis I, General der Artillerie Weyer, einen Kranz am Sarge des Feldmarshalls in der Gruft des Reichsdenkmals Lannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden. Demselben ließ Staatsminister Dr. Meißner im Namen der Präsidialverwaltung und ihrer Gefolgshafte am Sarge Hindenburgs einen Kranz niederlegen.

### Bündnis mit dem Teufel

NRB Helsinki, 2. Aug. In einer vom finnischen Nachrichtenbüro wiedergegebenen Antwort beantwortet der Erzbischof von Finnland Erkki mit scharfen Worten die Erklärung des Erzbischofs von Canterbury für den Bolschewismus. Ist die Kirche Englands, so fragt Erzbischof Erkki, so weit vom Evangelium und vom christlichen Glauben entfernt, daß sie sich heute mit dem Teufel verbündet? Finnland jedenfalls ist heute wie damals entschlossen, seine Kultur zu verteidigen und diesmal werde der Sieg ihm sicher sein.

### Roosevelts Sowjethilfe — sehr problematisch

Stockholm, 3. Aug. Roosevelts erklärte, wie United Press meldet, von Pressevertretern, daß man noch nicht erwogen habe, ob die Sowjetunion Hilfe im Rahmen des Racht- und Beistandgesetzes erhalten könne, jedoch händen andere Hilfsmittel zur Verfügung. Er gab bekannt, daß die Regierung einen Plan überprüfe, der Sowjetunion das Prioritätsrecht für gewisse Munitionslieferungen zu erteilen, die ursprünglich von England bei der Regierung der Vereinigten Staaten bestellt waren. Der Präsident erklärte, er habe seit der Ankunft Hopkins in Moskau keine Verbindung mit diesem und wisse nicht, ob Hopkins den Plan habe, über China nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Er werde den Kongreß nicht zum zweiten Male um Bewilligung für das Recht- und Beistandgesetz ersuchen, bevor Hopkins zurückkehrt.

Nachdem Roosevelts die Erklärung abgegeben hat, daß die Sowjetunion jede nordamerikanische Waffenlieferung in bar bezahlen müsse, ist die Einräumung des Prioritätsrechtes für Moskau ein magerer Trost. Dieser Plan Roosevelts zum Nachteil der ursprünglich für Großbritannien vorgesehenen Lieferungen wird in London gewiß keine Regierungshilfe erwecken, denn Churchills Hilfeversuche nach nordamerikanischer Waffenunterstützung sind kaum weniger dringlich wie die der mit ihm verbündeten Bolschewisten.

### Die Salzburger Festspiele

Salzburg, 3. Aug. Am Samstag begannen die Salzburger Festspiele als große Manifestation der inneren Stärke des Reiches und als kulturelle Dankesbezeugung an die ruhmreiche deutsche Wehrmacht. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels lud die Gäste der ersten Salzburger Kriegsfestspiele vorwiegend Soldaten. Salzburg hatte festlichen Schmuck angelegt zum Empfang der Soldaten. Die Bevölkerung der Mozartstadt begrüßte in höchstem Spalier vor dem Festspielhaus ihre selbgrauen Gäste, die sich erwartungsvoll zur Eröffnungsvorführung begaben. Mit Beifall wurde die Gruppe der Fallschirmjäger von Kreia begrüßt, die auf besondere Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels nach Salzburg gekommen sind. Angehörige von Gebirgsdivisionen, die in Griechenland und Norwegen eingesetzt waren, Soldaten der Luftwaffen, der Waffen-SS und frontbewährte Kämpfer der Organisation Todt lösten kameradschaftlich beieinander. Die meisten von ihnen waren mit Kriegsauszeichnungen, viele auch mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Auch zahlreiche gesunde Verwandte, den Arm in der Binde oder noch am Stock erkrankt, weilten unter den Gästen. Die erste Vorstellung der bis am 21. August reichenden Festspiele war eine Reulufsenierung von Mozarts „Zauberflöte“, der u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Generalleutnant und Reichsstatthalter Dr. Rainer und Reichsstatthalter von Salzburg beizwohnten.

## Weitere große Erfolge im Osten

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Tiefer Stoß in die Rückzugsbewegung des Feindes  
Weitere große Vernichtungsschlacht südlich Kiew — Eingeschlossene Sowjetdivisionen bei Smolensk noch mehr zusammengedrängt — Zwei Britendampfer mit 16 000 BRT vor der schottischen Ostküste durch Flugzeuge versenkt

NRB Aus dem Führer-Hauptquartier, 2. Aug.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine sind schnelle deutsche Verbände tief in die Rückzugsbewegungen des Feindes gestoßen. Im Raume 250 Kilometer südlich Kiew ist eine weitere große Vernichtungsschlacht im Gange.

Die ostwärts Smolensk eingeschlossenen sowjetischen Divisionen wurden noch mehr zusammengedrängt.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mit guter Wirkung Verjorgungsbetriebe und militärische Anlagen in Moskau sowie wichtige Eisenbahn-Instanzenpunkte an der oberen Wolga und in der südlichen Ukraine.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkt die Luftwaffe in der letzten Nacht vor der schottischen Ostküste zwei Handelschiffe, darunter einen Tanker, mit zusammen 16 000 BRT, und beschädigte einen Frachter sowie ein Vorpостenboot. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Ostküste Schottlands und in Südwest-England sowie gegen einen Flugplatz.

Flugzeuge, die bei Tage zur bewaffneten Aufklärung eingesetzt waren, trafen ostwärts der Färöer-Inseln ein großes Handelschiff und erzielten Bombenvolltreffer in Vorratenslager bei Holy-Island. Ein Vorpостenboot schoß ein britisches Kampfflugzeug ab.

Der Feind floß weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Erfolgreicher Verlauf der Operationen an der Ostfront  
10 000 Gev. an der Peipus-See — Moskau erneut mit guter Wirkung bombardiert — 40 000 BRT, von der Luftwaffe an der britischen Ostküste versenkt — Wieder Bomben auf Alexandria

NRB Aus dem Führerhauptquartier 3. August.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Vernichtung feindlicher Verbände westlich des Peipus-Sees wurden rund 10 000 Mann gefangen genommen sowie zahlreiche Panzerkampfwagen, Geschütze und anderes Kriegsgüter erbeutet.

An den übrigen Teilen der Ostfront verlaufen die Operationen erfolgreich.

Stärkere Kampffliegerverbände bombardierten in der letzten Nacht mit guter Wirkung militärische Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Verjorgungsschiffahrt war die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der letzten Nacht besonders erfolgreich. Sie vernichtete aus stark gesicherten Geleitzügen vor der britischen Ostküste sechs Handelschiffe, darunter zwei Tanker mit zusammen 40 000 BRT, und beschädigte einen größeren Frachter schwer. Bei den Färöer-Inseln wurde ein Handelschiff in Brand geworfen.

Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich in der letzten Nacht gegen verschiedene Flugplätze auf der britischen Insel.

Vor der holländischen Küste schoßen zwei Hafenschiffboote je ein britisches Kampfflugzeug ab.

Der britische Flottenstützpunkt Alexandria wurde in der Nacht zum 2. August von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert.

Britische Kampfflugzeuge waren in der letzten Nacht an einigen Orten Nordwest- und Norddeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Schwache Kräfte drangen bis Berlin vor. Infolge der Flakabwehr konnten nur einzelne Flugzeuge den Stadtkern erreichen. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Drei britische Kampfflugzeuge wurden abgeschossen.

### Entlastungsangriff abgefohlen

Zahlreiche Panzer vernichtet

NRB Berlin, 2. Aug. Am 1. August brach ein Versuch der Bolschewisten, sich im mittleren Frontabschnitt Entlastung vom dem starken deutschen Druck zu verschaffen, zusammen. Der Angriff, dessen Schweregewicht von Sowjetpanzern getragen war, wurde bereits in der Entwicklung von den deutschen Truppen unterbunden. In heroischen Gefechten wurden die Sowjets zurückgeworfen. Zahlreiche vernichtete Panzer und eine große Zahl Bolschewisten blieben auf dem Kampffeld zurück.

Im mittleren Frontabschnitt vernichtete eine deutsche Flakartillerie am 1. August bei einem mit schweren Waffen vorge-

ragenen sowjetischen Gegenangriff drei schwere sowjetische Panzerkampfwagen von über 50 Tonnen. Die fühne Waffentat der deutschen Flakartillerie brachte den sowjetischen Gegenangriff zum Stehen.

Deutsche Truppen brachten am 1. August in der Ukraine zurückweichenden sowjetischen Truppen schwere blutige Verluste bei. In einer von einer deutschen Abteilung genommenen kleinen Dritschast wurden allein über 1000 gefallene Bolschewisten aufgefunden. Nach die Zahl der bei den Vorkampfskämpfen gemachten Gefangenen steigt weiter an.

### Wieder 19 Sowjet-Panzer vernichtet

NRB Berlin, 3. Aug. Von einem einzigen deutschen Regiment wurden im nördlichen Abschnitt der Front am 1. August bei einem Kampf um einen Brückenkopf, den die Bolschewisten jett angriffen, 19 Sowjet-Panzerwagen vernichtet. Sowjet-Marschkolonne auf dem Rückweg zusammengefohlen

Berlin, 3. Aug. Am 1. August abends fiel in der Ukraine eine deutsche Vorkampfabteilung überraschend in die Pläne der Sowjets und schoß eine im Rückzug befindliche Marschkolonne völlig zusammen.

### Die Erfolge eines Panzerkorps

NRB Berlin, 2. Aug. Im ständigen Vordringen nach Osten beweist die deutsche Panzerwaffe an der Spitze der deutschen Truppen Tag für Tag ihre überlegene Schlagkraft gegenüber den sowjetischen Waffen. So hat ein deutsches Panzerkorps in den letzten vier Wochen des Feldzuges gegen die Sowjets 556 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet und 23 Geschütze zum Schweigen gebracht. 151 Panzerabwehrgeschütze und 21 Flakgeschütze, die die deutschen Panzerkampfwagen angreifen versuchten, wurden ebenfalls außer Gefecht gesetzt. Ferner ist das Panzerkorps zahlreiche Infanteriewaffen und große Mengen von sowjetischem Heeresgerät erbeutet und Tausende von Gefangenen einbracht.

### Rühner Vorstoß einer Panzerdivision

71 schwere und schwerste Panzer erbeutet — Tausende von Gefangenen

NRB Berlin, 3. August 1941. Im Verlauf der Kämpfe im Norden der Ostfront brachte eine deutsche Panzer-Division in kühnem Vorstoß wichtiges Gelände in deutsche Hand. Alle Versuche der Bolschewisten, die verlorene Position wieder zu erobern, wurde mit den blutigen Verlusten für die Sowjets abgewiesen. Ueber 2300 sowjetische Soldaten wurden getötet und tausende gefangen genommen. Unter dem umfangreichen erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich 71 schwere und schwerste Panzerkampfwagen und zwei Flugzeuge.

### Kommandierender Sowjet-General gefangen genommen

Schwerste Verluste der Bolschewisten an Menschen und Material

NRB Berlin, 3. Aug. Von deutschen Truppen wurde an der Ostfront der Kommandierende General eines bolschewistischen Armeekorps gefangen genommen. Der Sowjet-general bestätigte, daß die Bolschewisten vor allem in den letzten Tagen überaus schwere Verluste an Menschen und Material erlitten hätten.

Die Kampfkraft der bolschewistischen Regimenter betrage im allgemeinen nur noch 250-300 Mann. Bei zahlreichen Korps gebe es überhaupt keine Panzerverbände mehr. Wie der General weiter berichtet, gebe es „Sowjet-Korps“, die häufig nur noch aus einer Division bestehen. Mehrere bolschewistische Armeen seien nach den ungemessen blutigen Verlusten der letzten Tage nur noch 1-2 Divisionen stark. In Moskau werde versucht, die Divisionen durch Reuaufstellungen zu ergänzen.

Bewaffnung und Ausrüstung der Bolschewisten sei durch die deutsche Luftwaffe in den Magazinen zum größten Teil vernichtet worden. Der Mangel an Munition und Benzin sei katastrophal. Es werde versucht, durch scharf durchgeführte Zuteilung dem drückenden Mangel zu begegnen, doch sei es unmöglich auch nur einigermaßen ausreichende Mengen an Benzin und Munition heranzubringen, weil die deutsche Luftwaffe die wichtigsten Nachschubströme sowie umfangreiche Lager zerstört habe. Die Verjorgung der Truppe mit Nahrungsmitteln sei vollkommen unzureichend. Die Transportschwierigkeiten hätten sich in unvorstellbarem Maße verstärkt. Auch der Nachschub des Munitionswesens sei vollständig zusammengebrochen. Von geregelter Ausbildung könne überhaupt nicht gesprochen werden, da es nicht nur an Auszubildenden mangelte, sondern auch an Uniformen, Waffen und Geräten fehle. Kampfkraft und Kampfkraft der bolschewistischen Verbände hätten stark nachgelassen.





### 1000 Luftziele eines Jagdgeschwaders

Berlin, 2. Aug. Das unter Führung des Majors Trautloft stehende Jagdgeschwader, das bereits am 18. Juli seinen 500. Abschuss an der Ostfront melden konnte, hat am 1. August 1941 seinen 1000. Luftziele errungen und damit seine Abschusszahl an der Ostfront auf 621 erhöht. Allein die ostmärkische Jagdgruppe des Geschwaders erzielte bis zum 30. Juli 1941 das stolze Kampfergebnis von 405 Abschüssen. Diese 1000 Luftziele eines einzigen Geschwaders, errungen an allen Fronten des mütigen Einsatz deutscher Jäger und für den unwiderstehlichen Angriffseifer der deutschen Luftwaffe.

### Zwei Panzerzüge durch Vorkreiser vernichtet

DNB Berlin, 2. Aug. Eine Gruppe deutscher Kampfflugzeuge entdeckte am 11. Juli im Kampfraum von Bzjasma mehrere Eisenbahnzüge der Bolschewisten, darunter vier Panzerzüge und einige Güterzüge. In lahem Anflug wurden zwei Panzerzüge durch Vorkreiser vernichtet. Die beiden anderen wurden durch Zerstörung einzelner Wagen unbrauchbar gemacht. Beim gleichen Angriff wurden von diesen deutschen Maschinen weitere Vorkreiser in einem fahrenden Transportzug und auf zwei abgestellten Güterzügen erzielt. Auf dem Rückflug nahmen die deutschen Jäger motorisierte bolschewistische Kolonnen mit Bordwaffen unter Feuer und brachten ihnen schwere blutige Verluste und große Materialschäden bei.

### Ritterkreuz für tapfere Kommandeure

DNB Berlin, 2. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Graf von Braudorf-Friesfeldt, Kommandierender General eines Kamecorps, Generalmajor Brandenberger, Kommandeur einer Panzerdivision, Generalmajor Frech von Fund, Kommandeur einer Panzerdivision, Generalmajor Krüger, Kommandeur einer Schützen-Brigade, Oberst Lohmeier, Kommandeur eines Infanterieregiments, Oberst Koll, Kommandeur eines Panzerregiments.

### Vier Feldwebel mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet für hervorragende Tapferkeit im entscheidenden Augenblick

Berlin, 3. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunsbach, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptfeldwebel Wendt in einem Panzerregiment, Oberfeldwebel Conrad, Stoßtruppführer in einem Infanterie-Regiment, Oberfeldwebel Barghartsweiler, Stoßtruppführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, Feldwebel Reinicke, Gruppenführer in einem Panzerregiment.

### Hafen von Suez schwer getroffen

Berlin, 2. Aug. In der Nacht zum 1. August griff die deutsche Luftwaffe zum 7. Male innerhalb drei Wochen militärische Anlagen am Suez-Kanal mit gutem Erfolg an. Wie bei den früheren Angriffen richtete sich auch der letzte insbesondere gegen die Hafenanlagen von Suez. Außerdem wurden Zivilland- und Scheinwerfer-Stellungen wirksam mit Bomben belegt. Weitere deutsche Flugzeuge erschienen über Kairo und griffen einen Flugplatz bei Smalla in der Mitte des Suez-Kanals an.

Deutsche Jäger haben in der Zeit vom 27. bis 30. Juli durch Tiefangriffe 16 Lastkraftwagen, einen Personkraftwagen und einen großen Tankwagen der Briten im westägyptischen Gebiet vernichtet.

Diese Verluste, die den Briten allein von deutschen Jagdmaschinen zugefügt wurden, stellen eine weitere Beeinträchtigung der Nachschube für die Briten dar, zumal die einzige Eisenbahnstrecke Alexandria-Kairo durch Bombenangriffe auf weite Strecken unbenutzbar gemacht wurde.

### Sowjet-Rüstungszentren schwer getroffen

#### Verkehrspunkt Drel und Moskau bombardiert

DNB Berlin, 2. Aug. In den letzten Tagen hat die deutsche Luftwaffe mehrfach wichtige Verkehrs- und Rüstungszentren am und in Moskau mit großer Wirkung bombardiert. Bei den angegriffenen Orten handelt es sich insbesondere um den Eisenbahnknotenpunkt Drel und die Moskauer Stadtviertel nördlich der Stadtmitte und östlich des Moskwa-Bogens.

Drel liegt im Schnittpunkt der Eisenbahnlinien Moskau-Chorlow und Bzjanz-Jelen. Der Angriff auf Drel ist insofern von Bedeutung, als nach dem bereits erfolgten Angriff auf den Eisenbahnknotenpunkt Bzjanz, ungefähr 120 Kilometer westlich Drel, ein weiterer wichtiger Ort der Nord-Süd-Eisenbahnverbindung getroffen ist, die außer für Truppverschiebungen vor allem für Materiallieferungen des zentralrussischen Industriegebietes (Kohle, Eisen und landwirtschaftliche Produkte) von größter Wichtigkeit ist.

Der Angriff auf die Moskauer Viertel nördlich der Stadtmitte und östlich des Moskwa-Bogens traf zwei bedeutende Industriezusammenballungen der sowjetischen Hauptstadt. Von Bedeutung sind weiterhin der Sawjolower und der Rjadower Bahnhof und besonders der Leningrader und Jaroslauer Kopfbahnhof. Das Viertel östlich des Moskwa-Bogens ist durch Großwerke der Auto-, Metall- und chemischen Industrien charakterisiert. Hier liegen das Kraftwagenwerk „Stalin“, das nach dem Werk in Gorki das zweitgrößte der Sowjetunion ist und die verschiedensten Kraftwagentypen herstellt (Belegschaft 40 000 Arbeiter), das Kleinwagenwerk „KIM“, das Flugzeugwerk „Kaganowitsch“, das das an Ausdehnung größte Werk Moskaus ist, das Elektromaschinenwerk „Dynamo“, weitere elektrotechnische Fabriken, die Werkzeugfabrik „Früher“, Erdölgröhlager, ein Sauerstoffwerk und die großen Güterbahnhöfe der Kurser und Corti-Bahnhöfe. Alle diese Werke, die die Repräsentanten der Moskauer Leicht- und Schwerindustrie und speziell der Rüstungsproduktion darstellen, sind im Kriegsfall in erhöhtem Maße auf Erzeugung von Kriegsgüter eingestellt. Der Angriff auf die genannten Viertel hat also die Rüstungsindustrie der Sowjetunion wiederum schwer getroffen.

Berlin, 3. Aug. Die deutsche Luftwaffe griff in der Nacht zum 3. August bei wolkenlosem Wetter Moskau an. Bei guter Sicht wurden kriegswichtige Betriebe nördlich der Moskwa-Bogens bombardiert, wo mehrere große Brände entstanden. Zahlreiche weitere Brände konnten im ganzen Stadtgebiet beobachtet werden.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Hafen von Tobruk und Kraftwagenansammlungen bei Sidi el Barani bombardiert — Briten bei Gondar in die Flucht geschlagen

DNB Rom, 2. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika an den Sollum- und Tobruk-Fronten nichts von Bedeutung.

Deutsche Flugzeuge haben den Hafen von Tobruk und Kraftwagenansammlungen südlich von Sidi el Barani bombardiert. In der vergangenen Nacht haben Flugzeuge einen Angriff auf Benghasi unternommen, der keine Opfer hatte.

In Ostafrika wurden im Gebiet von Gondar feindliche Truppen verprengt und unter Verlusten in die Flucht geschlagen. Unsere Bodenabwehr hat ein feindliches Flugzeug, das versuchte, Gondar anzugreifen, zum Abbrechen gezwungen.

Feindliche Flugzeuge waren in der Nacht zum 1. August an einigen Stellen der Westküste Sardiniens und am Nachmittag des 1. August auf die Insel Kompeda einige Bomben ab. Es gab weder Opfer noch Schäden. Eines der Flugzeuge wurde abgeschossen.

Das U-Boot, dessen Versenkung im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldet wurde, ist zuerst von Flugzeugführer Oberleutnant de Ruzio angegriffen und getroffen worden.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

#### Flottenstützpunkt von Malta erneut bombardiert

DNB Rom, 3. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände der Luftwaffe haben den Flottenstützpunkt von Malta bombardiert.

In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Unsere Flugzeugverbände haben den Bahnhof von Marja Katur mit Spreng- und Brandbomben belegt und Brände hervorgerufen.

In Ostafrika haben die tapferen Truppen der Garnison von Kolofelt erneut ihre Einsatzbereitschaft und ihren Eifer unter Beweis gestellt. Eine starke, hauptsächlich aus nationalen Verbänden bestehende Kolonne dieser Truppen unternahm unter dem Befehl von Oberleutnant Gonnella einen kühnen Vorstoß, bei dem es gelang, tief in die Stellungen des Feindes einzuströmen und ihm schwere Verluste zuzufügen.

Im Mittelmeer erzielte eines unserer Flugzeuge einen Torpedotreffer auf eine größere feindliche Einheit.

### Ungarische Truppen im Vormarsch

Budapest, 2. Aug. Die Agentur RIA meldet über die Kampfhandlungen der ungarischen Heeres an der Ostfront: „Unsere schnellen Truppen haben in erfolgreichen Kampfhandlungen den Feind weiter zurückgedrängt. Der Feind verlor allein in einem Kampfabschnitt 500 Tote und 2500 Gefangene. Die eigenen Verluste sind unermesslich gering, was auf die bessere Ausbildung der ungarischen Heeres sowie auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die Sowjets sich in massierten Gruppen zum Kampf stellen.“

Unsere Luftwaffe zerprengte die in den hinteren Reihen der Sowjets sich zurückziehenden bolschewistischen Panzerverbände. Der Feind versuchte durch Gegenangriffe seiner Luftwaffe den eigenen Rückzug hinter den Dnepr, so gut es geht, zu sichern. Das neuerliche Erscheinen der Sowjetluftwaffe auch in unserem Kampfabschnitt läßt darauf schließen, daß die Sowjet-Heeresleistung sich gezwungen sah, ihre restlichen Luftstreitkräfte über die ganze Front zu verteilen.“

### Bahnknotenpunkt Drel

#### Vor 400 Jahren lief hier die Grenze gegen die Tataren

Die Stadt Drel, die etwa 300 Kilometer südlich von Moskau liegt, ist der Mittelpunkt des Zentralen Schwarzgebirges, das im Westen bis nach Smolensk und zum Dnepr, im Osten bis zum Don, im Norden bis nach Tula und im Süden bis in die Gegend von Kursk reicht. Diese Begrenzung stimmt auch mit dem Umfang des früheren Gouvernements Drel überein, das eines der fruchtbarsten Gebiete des zarischen Reiches war. Die landwirtschaftlichen Uberschüsse kamen über die Gouvernementshauptstadt Drel in den Handel, und in dieser Vermittlerrolle zwischen Produzent und Konsument lag die wirtschaftliche Bedeutung dieser Stadt, die heute etwa 80 000 Einwohner aufweist. Die handelspolitische Rolle von Drel ist längst ausgespielt. Die Industrie war schon immer nur sehr schwach entwickelt, und die Sowjets haben in dem Bestreben, die Fabriken in Moskau und in einigen anderen Großstadtgebieten zusammenzufassen, so gut wie nichts zur Schöpfung neuer Erwerbsmöglichkeiten getan. Nur die dort schon bestehenden Eisenwerke wurden ausgebaut und erweitert, weil sie zur Ausrüstung der Roten Armee gebraucht wurden. Daraus ergab sich nicht nur eine Verelendung der Landbevölkerung in den Kollektivwirtschaften, sondern auch eine Entvölkerung der Städte von Drel, die früher nur vom Lande lebten.

Ganz unabhängig davon ist die strategische und militärische Bedeutung von Drel, weil sich dort drei wichtige sowjetische Bahnlinien kreuzen. Die Südbahn von Drel nach Kursk hat in Drel einen Knotenpunkt; von hier aus zweigen die westlichen Bahnen nach Wladiwostok und die östlichen Bahnen nach Gorki-Koslow und Gorki-Jarzyn ab. Dazu kommt, daß Drel einer von den Ringplätzen ist, die in einem weiten Ring um Moskau angelegt worden sind.

Drel, das im OZB-Bericht erstmals in der vergangenen Woche erwähnt wurde, verdankt seine Entstehung dem Umstand, daß das Gebiet am Zusammenfluß von Dnepr und Dna eine günstige Verteidigungslinie gegen die nach Moskau vordringenden Tataren war. In dem Mündungsbogen dieser beiden Flüsse wurde im Jahre 1546 eine Grenzfestung angelegt, aus der später die Stadt Drel entstand. Sie wurde nicht nur ein Handels-, sondern auch ein Kulturmittelpunkt für das Zentrale Schwarzgebirge. Die Hochschulen, Seminare, Internate, Bibliotheken und Klöster für den ganzen weiten Bezirk waren in Drel zusammengezogen und die Jaren hatten sich mit einem Militärgymnasium dem Reigen angegeschlossen.

Die Stadt, so wie sie jetzt dasteht, macht mit einem großen Park und mit ihren breiten Straßen einen verhältnismäßig modernen Eindruck, denn in den Jahren 1848 und 1858 wurden die eng gebauten Wohnviertel durch riesige Brände in Schutt und Asche gelegt.

### Heldenkampf eines Panzers

#### Ein Panzer wehrt sich gegen ein Sowjetbataillon

Von Kriegsberichterstatter J. Janzen

DNB ..., 1. Aug. (F.R.) Nach dem Übergang über den S erhielt der Panzerpilot einer Aufklärungsabteilung des Luftkorps, entlang eines Weges 20 Kilometer weit in das feindliche Gebiet vorzustoßen, Wege und Brücken zu erkunden sowie Stärke und Bewegungen des Feindes auszuklären. Nach 4 Stunden Aufklärung fanden zwei von drei Panzerpiloten bei einer Fahrt in einen Sumpf und können zunächst nicht wieder flott gemacht werden. Durch Funk gibt der Spätruppführer, Feldwebel J., die Meldung an die Abteilung, von hier aus fahren zum Entsch des Spätrupps zwei Panzerpiloten und zwei Panzerkampfwagen einer Panzerkompanie, deren Führer ist sofort zur Unterstützung des Spätrupps bereit erklärt.

Am späten Nachmittag treten die Panzerpiloten und Kampfwagen an, können bald auf feindlichen Feind, müssen sich durchpassen und erfahren schließlich durch Funk, daß der festengebliebenen Spätrupp sich aus eigener Kraft wieder flott gemacht hat. Feldwebel J. hatte inzwischen mit seinem letzten Panzerpiloten eine Munitionskolonnen angegriffen, dabei ein schweres Geschütz vernichtet und verschiedene Munitionswagen in Brand geschossen.

Der Rückweg ist nicht so einfach. Ueberall wimmeln die Sowjets herum, und so fahren die Spätrupp und Kampfwagen scheinbar beobachtend und kämpfend durch das Gebiet. Es scheint alles gut zu gehen, bis einer der beiden Panzerkampfwagen im Sumpf abbleibt und festhängt. Der zweite Wagen will ihn herausziehen, gerät aber ebenfalls in den Sumpf. Die letzten Panzerpiloten können selbstverständlich die schwereren Kampfwagen nicht aus dem Sumpf herausziehen. Inzwischen ist es Abend geworden. Es bleibt nichts anderes übrig, als daß die Panzerpiloten zurückfahren, Meldung machen und für den nächsten Morgen schwere Panzer oder eine Zugmaschine heranholen. Es bleiben aus eigenem Entschluß zurück: die Befehls eines Panzerkraftwagens unter Führung von Leutnant L. und die unterwegs ausgelesene Befehls eines abgeschossenen Panzerpiloten. Sie wollen zusammen die beiden Kampfwagen sichern, damit die Sowjets sie nicht in der Nacht oder im Morgenrauschen finden und zerstören.

### Eine lange dunkle Nacht beginnt

Der kleine Trupp sichert nach allen Richtungen, besonders nach dem Weg und einem Dorf, das in 300 Meter Entfernung auf einer kleinen Anhöhe liegt. Leutnant L. gibt für die Nacht ein strenges Schießverbot aus, damit die Panzer nicht durch vorzeitiges Schießen verraten werden. Gleichzeitig aber läßt er die Geschütze und MG-Munition des zweiten Kampfwagens bis auf einen Rest in seinen Panzer bringen, damit sich der Trupp gegen feindliche Angriffe möglichst lange halten kann.

Zunächst bleibt alles ruhig. Dann aber, kurz nach Mitternacht, beginnt es, auf den Wegen und im Dorf lebendig zu werden. Schließlich kommen zwei Sowjets bis auf zehn Meter an die Panzer heran, bleiben stehen und gehen zurück. Es fällt kein Schuß, aber jeden der Männer bewegt die Frage: was kommt jetzt? Werden die beiden die Panzer holen? Werden die Sowjets kommen und eingreifen, oder wird nichts geschehen?

Nach einer halben Stunde wissen die Männer, was nun kommt. Aus dem Dorf, von der Anhöhe her, gehen einzelne Gruppen Sowjets gegen die Panzer vor, es folgen schwere Maschinengewehre, das mittlere Pat, dann wieder zwei Jäger, Infanteriegeschütze, Flak, und schließlich kommen sie in dichten Scharen an. Die Panzer-Männer trauen ihren Augen nicht: das ist ja ein ganzes Bataillon, das dort zusammen mit Geschütz und Flak angreift. Und wir haben fünf Panzer mütterseelenallein in einem Panzer... Der Leutnant aus dem abgeschossenen Panzerpiloten befehlt Leutnant L., als er den Massenangriff der Sowjets erkennt, sich zu Abstellung durchzuschlagen und sofort Hilfe heranzuholen. In diesem funktioniert ausgerechnet der Funk nicht. Leutnant L. aber faßt den selbstbestimmten Entschluß, zusammen mit seinen Männern die beiden Panzer bis zum letzten Atemzug zu halten.

Die ersten Sowjets sind inzwischen bis auf 30 Meter an die beiden Panzer herangekommen, da befehlt Leutnant L. „Feuer frei!“ Mitten in die Sowjettruppen prasseln die Granaten und MG-Garben. Eine heillose Vermirrung entsteht, entsetzt tosen einzelne Gruppen durcheinander, werfen sich hin, suchen Deckung. Ununterbrochen feuert der Panzer weiter. Da fahren die Sowjets zwei schwere Flakgeschütze auf, aber bevor sie noch richtig in Stellung gehen können, hat sie bereits der Abschüsse mit seinen Granaten erwirkt. Die Schützen also nicht mehr. Aus dem Dorf kommen sie weiter in dichten Rubeln, aber dort reicht der im Sumpf schräg liegende Panzer mit seiner Kanone nicht hin. Der Führer macht den Vorschlag, die restliche Munition des zweiten Panzers gegen das Dorf zu verschleudern. Sofort steigen Fahrer und Funker, im Feuer der roten Maschinengewehre, in den zweiten Panzer um und beschließen mit dem Geschütz und den beiden MG's das Dorf, das bereits nach kurzer Zeit in Flammen aufgeht. Dann ist auch diese Munition zu Ende. Ueber beiden Panzern stehen die beiden Männer um, zurück in ihren Panzer. Raum sind sie draußen, da trifft ein Vorkreiser den zweiten Wagen, aber er richtet keinen großen Schaden an.

Inzwischen haben die Sowjets sich wieder gesammelt. Sie haben ihre Pat, Infanteriegeschütze und Maschinengewehre in Stellung gebracht und von allen Seiten hämmert und hagelt es jetzt auf den einen Panzer, in dem fünf tapfere Männer einen jähelnd ausbleibenden Kampf ausfechten. Ein Hoffnungsschimmer leuchtet auf. Die Funkverbindung mit der Kompanie ist wiederhergestellt und der Kompanieführer ruft, daß er bereits unterwegs ist, um sie herauszuholen. Der Spruch des Kompanieführers gibt den Männern, die fast an Raube ihrer körperlichen und seelischen Kräfte sind, neuen Mut. Jetzt heißt es durchhalten um jeden Preis, denn die Kompanie Kameraden sind ja schon auf dem Wege zu ihnen.

Um 4.30 Uhr ist der Hauptmann mit sechs Kampfwagen seiner Kompanie gestartet. Ohne Rücksicht auf ein gelbes Sowjetgruppen fahren die Panzer mit voller Tourenzahl durch Dörfer, Wälder und Kornfelder, um so rasch wie möglich an die eingeschlossenen kämpfenden Kameraden heranzukommen. Da reißt der Hauptmann plötzlich Infanterie, Kavallerie, Pat, Infanteriegeschütze, Flak, Lastwagen, Zugmaschinen, es will kein Ende nehmen. Sofort gibt er den Befehl zum Angriff.

Links und rechts schwenken die Kampfwagen von der Straße und dann hämmern die MG's in die Sowjetkolonnen hinein, was die Flüsse und die Gurte nur hergeben. Panik erfährt die Sowjets, die in wilder Flucht Deckung suchen oder in irrtümlichen Angst Sprengladungen und Handgranaten gegen die Panzer werfen. Aber es nützt ihnen nichts. Unerbittlich rattern die MG's. Da sind Zugmaschinen, modernste Flakkanonen hängen daran. Munitionswagen folgen in der Kolonne. Die Panzerprenggarnaten sind bereits in den Köhren, und nun tracht es an der feindlichen Geschütze, in den Zugmaschinen, in den Munitionswagen





ungen, Stichflammen steigen hoch, Zugmaschinen und Geschütz werden umgeworfen, die Sowjets rennen wie wild durcheinander. Zwei Panzer haben die Sowjets in Stellung gebracht, die ersten Granaten schießen an den Kampswagen vorbei, dann sind auch sie bereits von den Granaten und Kugeln erfüllt!

Jarud bleiben Tote, Verwundete oder in irrfinniger Angst verstreute Sowjets, zerfetzte und brennende Wagen und Geschütze, explodierende Munitionswagen und Zugmaschinen — ein schreckliches Chaos des Krieges.

Die fünf Männer in dem einsamen Panzer aber führen ihren schweren, bitteren Kampf weiter. Rundherum kreieren die Granaten, auf dem Panzer trommeln ununterbrochen die Einschläge der MG-Salven und der Geschütze. Trotzdem muß Leutnant 2 von Zeit zu Zeit seinen Kopf herausstrecken, um beobachten zu können; denn inzwischen ist sein Panzer so tief in den Sumpf eingesunken, daß der Turm nicht mehr erreichbar ist. Wieder greifen die Sowjets in neuen Wellen an, es gehen nur noch genau gezielte Schüsse aus der Kanone, und das MG schießt nur noch Einzelfeuer. Die Munition geht zu Ende.

Plötzlich, um 6.00 Uhr, sieht Leutnant 2 aus dem Qualm und Rauch des brennenden Dorfes einen Panzer, einen deutschen Panzer, herauskommen, ein zweiter, dritter, vierter folgt, dann auch zwei. Der Leutnant 2 sieht noch einmal genau hin, er kann es noch nicht richtig fassen, aber es ist Wirklichkeit:

Die Kameraden sind da; sie sind herausgehauen! Als die Sowjets die sechs deutschen Panzer kommen sehen, es vorbei mit ihrer Angriffslust. In wilden Sprüngen jagen sie über das Feld, um dem Feuer der Panzer zu entkommen. Dann ist Ruhe.

Nach einmal brüllen die Kanonen der Panzer auf, als ein sowjetisches 15-Zentimeter-Geschütz zu schießen beginnt. Aber es kommt nicht zum zweiten Schuß, da ist es bereits von mehreren Panzergranaten vernichtet. Dann werden die beiden Panzer von den schweren Kampfwagen aus dem Sumpf herausgezogen; im Schutze eines schnell gebildeten Feils werden die Schäden repariert. Dann schießen die Besatzungen auf, und acht Panzer, die einen harten, schweren Kampf hinter sich haben, rollen zu ihrer Kompanie.

## Die Luftschlacht am Eismeer

29 Engländer, ein Sowjet-Bomber abgeschossen

Von Kriegsberichterstatter Dr. Hermann Rindt

28. Aug. (P.R.). Die Luftschlacht am Eismeer ist gelagert. Statt des erhofften Sieges, der durch das Moment der Überraschung und eine gewaltige Uebermacht gewonnen werden sollte, haben die Engländer und Sowjets eine mehr als blühliche Niederlage davongetragen. Für einige Zeit dürfte ihnen die Luft vergangen sein, dort oben anzugreifen.

Am Nachmittag des Dienstag meldete ein über dem Eismeer kreuzender Fernaufklärer das plötzliche Auftauchen eines britischen Flottenverbandes. Im Schutze von Nebel und unsichtbarem Wetter mag er sich bis in die Nähe der Küste herannähern haben, dann aber wurde er gestört. Mit Flugzeugträgern, mit Kreuzern und Zerstörern waren die Engländer angetrieben. Bald nach ihrer Entdeckung brandete die erste Angriffswelle gegen die Küste heran. Bei 10.00 Uhr war das Hauptziel, aber auch auf Kirkenes hatten die Briten es abgesehen. Ein paar Sowjetflugzeuge machten dabei den Bärenführer. Schon mehrfach hatten sie allein versucht, die Küste anzugreifen; immer waren sie mit Verlusten abgewiesen worden. Diesmal hatten sie nun den vermeintlich größeren Sturder herangeholt.

Die Briten kamen in gemäßigtem Verband und hatten verschiedene Flugzeugtypen bereitgestellt. Dazu kamen die Sowjets mit ihren Katas. Die Küste hatte sich auf den Besuch der Gegner vorbereitet. Die Flak und Marineartillerie befanden sich in Alarm. Sofort starteten aus unserer Jäger und Zerstörer. Was sich nun ereignete, spielte sich als blutiges Drama in wenigen Minuten ab und bewies in seinem heroischen Zusammenstoß zwischen Erdverteidigung und unfernen Fliegern, wie ausgezehrt wir an allen Küsten und Grenzen darauf vorbereitet sind, den Gegner zu empfangen. Die Flak legte mit den Kammetaden von der Marine ein vernichtendes Störfeuer um die geübten Ziele. Zwei der angreifenden Gegner wurden durch die Flak sofort heruntergeholt. Dann traten die Jäger und Zerstörer in Funktion. Ihnen gelang es, in tadellosem Zusammenwirken 20 der angreifenden Flugzeuge abzuschießen. Dazu erzielte die Marineartillerie drei Abschüsse, darunter einen Sowjet-Bomber. Das alles spielte sich in wenigen Minuten ab. Der Feind suchte in wilder regelloser Flucht das Weite. Nur wenige Flugzeuge kehrten wieder zu ihrem Träger zurück. Der britische Verband dampfte dann in voller Fahrt davon, um sich einem deutschen Angriff zu entziehen.

Für den Einsatzwillen und Angriffsgedanken unserer deutschen Flieger ist folgende Begebenheit bemerkenswert: Einige Staffeln von der bekannten Tu 87 hatten einen schwereren Angriff auf sowjetische Ziele geflogen und befanden sich auf dem Rückweg kurz entschlossen, obgleich gar nicht auf den Angriff eingerichtet, hätten sie sich ebenfalls auf den Feind und erledigten 5 Engländer, die brennend abflühten.

In diesem Kampf, in dem insgesamt in kurzer Zeit 20 britische und ein Sowjet-Flugzeug erledigt wurden, hatten wir nur zwei Verluste von beschädigten Maschinen, die auf dem Wasser niedergehen mußten; die Besatzungen konnten gerettet werden.

## Die Jüngsten der Front

Der Anteil des RAD an Kampf und Sieg

NSR. Die Männer des Reichsarbeitsdienstes marschieren, das kommt in den Berichten von der Front klar zum Ausdruck, in dem großen Entscheidungskampf gegen den Bolschewismus Seite an Seite mit den kämpfenden Soldaten. Die Aufgaben sind verschieden, das Ziel ist gleich: Niederzwingung eines Feindes, dessen Ergötzen allein für die Befreiung einer europäischen Neuordnung bedeutet.

Die Männer des Reichsarbeitsdienstes sind Helfer der Soldaten, Wegbahner ihres Vormarsches. Sie haben dort einzuspringen, wo der Anfall der kampfscheidenden Waffen durch Abdrücken aus Nachschub oder Wegereichtnissen gefährdet erscheint. Gerade jetzt im Osten zeigt sich, wie sehr die jungen Männer des Reichsarbeitsdienstes, die Jüngsten an der Front, den ihnen erteilten Auftrag zu erfüllen vermögen.

Im Kriege haben sich die härtesten Zeichen wohl etwas verabschiedet, aber der Grundlag der Erziehung als unabbringbares Aufgabengebiet des Reichsarbeitsdienstes ist geblieben. Diese besondere Verantwortung, die in der erstmaligen pflichtmäßigen Erziehung aller jungen Deutschen in geschlossenen Lebensgemeinschaften liegt, soll und kann auch im Kriege dem Reichsarbeitsdienst niemand abnehmen. Deshalb die Verordnung des Ministers für die Reichsverteidigung vom 20. Dezember 1939, die den Weiterbestand des Reichsarbeitsdienstes auch im Kriege ausdrücklich festlegte.

Die junge Mannschaft des deutschen Volkes geht in den Reichsarbeitsdienst in dem Wissen, nach halbjähriger Dienstzeit als Arbeitsmann Soldat sein zu dürfen, das ist gerade jetzt im Kriege selbstverständlich die erste und letzte Erfüllung aller männlichen Wünsche. Sie wird aber um so überzeugter Soldat, das heißt Mann an der Waffe, je mehr sie in der Schule der Nation die Grundbegriffe von Ehre, Pflicht und Haltung — das innere Soldatentum — bereits gelernt hat. Bevor sie das Recht erhält, für Führer und Vaterland mit der Waffe anzutreten, hat sie die Pflicht, als Helfer des Soldaten die Haltung zu beweisen. Wir Deutsche sehen diesen Krieg ja nicht als ein alles Plänen und Bedenken Angelegenheit, dem alle Prinzipien und Ideen geopfert werden müssen. Der Krieg ist die Zeit der großen Bewährung, auch für den Reichsarbeitsdienst als Schule der Nation.

Wenn wir heute überall an der Front die Männer des Reichsarbeitsdienstes selbstloser und verantwortungsvoller wirken sehen, sind sie Ausdruck der Erziehung, Beweis der Bewährung einer Idee. Und auch die jüngeren Jahrgänge der Soldaten sind bereits durch den Reichsarbeitsdienst gegangen. Etwas von ihrer Gesinnung, etwas von ihrem Geist darf wohl auch die Führerschaft des Reichsarbeitsdienstes als Frucht ihrer Arbeit buchen.

So greift im nationalsozialistischen Deutschland ein reibungslos ins andere. Jeder hat seinen Platz und hat dort sein Belles einzusetzen. Wenn ein Führer im Reichsarbeitsdienst nach der Wertigkeit seines Einsatzes fragt, so wird er die Antwort immer wieder in der Gewissheit finden, eine der schönsten Aufgaben zugesprochen bekommen zu haben, die ihm heute erleichtert wird durch den gemeinsamen Einsatz neben den Kameraden der Wehrmacht, die aber vor ihm Recht als Forderung unserer Zeit an ihn, ganz gleich, was daneben andere anderes zu tun haben.

Dr. Heinrich Dims.

## Einnischung Englands in die Politik Irans

Anwesenheit aller Deutschen gefordert

28. Aug. Der britische Gesandte in Teheran hat dem iranischen Außenministerium eine Note überreicht, in der von der britischen Regierung unter Hinweis auf die angebliche Anwesenheit einer großen Anzahl Deutscher in Iran die strenge Forderung gestellt wird, alle Deutschen aus Iran auszuweisen. Zur Begründung erklärt die Note in dreifacher Offenheit, daß die angebliche Anwesenheit dieser Deutschen die britischen Interessen in Iran gefährdet.

Diese Note bildet den Teil einer seit einiger Zeit von britischer Seite in der Welt verbreiteten läugerischen Propaganda und Gerüchtmacherei, die mit böswilligen, falschen Unterstellungen im Verhältnis Deutschlands zu Iran arbeitet. Die völlige Haltlosigkeit dieser Propaganda ist von der iranischen Agenten "Pars" festgestellt worden, die erklärt, daß die Quellen, die derartige Gerüchte in Umlauf setzten, die Lage in Iran und die Organisation dieses Landes nicht zu kennen schienen. Es wäre münchenswert, wenn sie vor der Verbreitung derartiger Neuigkeiten versuchten, die notwendigen Auskünfte zu erlangen, um die Tatsachen so zu sehen, wie sie in Wirklichkeit seien. Die Regierung Irans richte ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Wahrung der Ordnung und Ruhe im Lande und auf die Beachtung striktester Neutralität. Man kenne die Tätigkeit, den Bestand und die Lebensweise aller Ausländer und niemand könne die gezogenen Grenzen überschreiten.

Teheran, 3. Aug. Wie gemeldet wird, hat der britische Gesandte in Teheran die Erklärung der iranischen Regierung über die Anwesenheit von Deutschen in Iran und die Feststellung, daß während der letzten Monate mehr deutsche Ausreisen als Einreisen bei den iranischen Grenzstellen registriert wurden, als unbedeutend und das Kernproblem nicht berührend abgelehnt. Der britische Gesandte hat, wie man weiter hört, die Ausweisung aller Deutschen im Iran gefordert, deren Zahl sich, zuweilen Schätzungen zufolge, auf etwa 2000 Personen beläuft, einschließlich Frauen und Kinder.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat auch der sowjetische Gesandte in Teheran bei dem iranischen Außenminister wegen der angeblichen Anwesenheit einer großen Anzahl Deutscher im Iran Vorstellungen erhoben und sich die dreifache Forderung der britischen Regierung, diese Deutschen auszuweisen, angeschlossen.

## Dreifache britische Einmischung auch in Afghanistan

Kabul, 3. Aug. Wie aus Kabul gemeldet wird, hat sich die britische Regierung durch ihren Gesandten ebenso wie in Teheran stark in innere Angelegenheiten Afghanistans eingemischt und wegen der angeblichen Anwesenheit zahlreicher deutscher Spezialisten, die „eine Bedrohung Indiens darstellten“, Vorstellungen erhoben. Die afghanische Regierung hat diese dreifache und durch nichts begründete Einmischung zurückgewiesen und festgestellt, daß sich in Afghanistan nur wenige Deutsche befinden. Sie hat dabei ihren unbedingten Neutralitätswillen erklärt und betont, daß sie keinem Fremden irgendwelche politische Aktivität im Lande gestatte.

## Erzbischof von Canterbury sucht Komplizen

Stockholm, 2. Aug. Wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Morgensbladet“ meldet, hat der Erzbischof von Canterbury den englischen Geistlichen ein Rundschreiben zugesandt, worin die Geistlichen der englischen Hochkirche aufgefordert werden, baldigst ein Gebet für den Sieg der Bolschewisten abzuhalten. Die Formulierung bleibe den Geistlichen überlassen.

## Roosevelt will Wladiwostok pachten

Stockholm, 2. Aug. Ein militärischer Kommentator erklärte am Samstag: Es sei wahr, daß die Sowjets ausgezeichnete Arbeit leisteten und an vielen Stellen zur Offensive übergegangen seien, aber man müsse sich stets vor Augen halten, daß es sich um örtlich begrenzte Aktionen handele und nicht um eine großangelegte Gegenoffensive. Am Samstagabend wurde sogar erklärt: „Die Deutschen haben vielleicht einige Fortschritte in der Ukraine und an anderen Frontabschnitten erzielt, aber im ganzen sind das keine Fortschritte mehr, daher (1) ist die Initiative in die Hände der Sowjets übergegangen.“ Gegen solche englische Logik ist offensichtlich nichts zu machen.

Während die Engländer sich rührend bemühen, den Sowjets wenigstens durch Propagandakunststücken zu helfen, so verfolgt Roosevelt mit der gleichen Zielbewußtheit und Brutalität, wie er das gegenüber dem englischen Empire bereits zur Genüge getan hat, auch den Sowjets gegenüber keine imperialistische Politik. Er ist schon wieder auf der Stützpunktstraße. Im Zusammenhang mit japanischen Redungen, wonach die Vereinigten Staaten beabsichtigen, sich als Besatzung für die Sowjetunion zu liefern, sind die Kriegsmaterialien

Stützpunkte auf Kamtschatka zu verhandeln, verdient eine Londoner Privatmeldung der schwedischen Presse Interesse, die folgendes besagt: „Hopkins verhandelt in Moskau am wenigsten über die USA-Hilfe an Sowjetrußland, da dies im wesentlichen von den sowjetischen Sachverständigen in Washington geregelt werde. Wohl aber habe Hopkins bei Stalin den Antrag gestellt, die Sowjetunion möge den Vereinigten Staaten Stützpunkte auf sowjetischem Gebiet verpachten. Die Verhandlungen seien in günstiger Entwicklung begriffen und man rechne damit, daß die Vereinigten Staaten von dem Sowjetischen Wladiwostok Besitz ergreifen würden.“

## Searst über die Kriegsbegehr

Keenport, 2. Aug. Searst weist in einem Leitartikel im „Keenport Journal“ darauf hin, daß entgegen der allgemeinen Volksstimmung der Marineminister Knox und andere Regierungsmitglieder auch weiter auf eine Kriegsvermittlung der USA hinarbeiten. Das einfachste Mittel einer wirklichen Feststellung der Volksstimmung über die Frage, ob die USA in den Krieg eintraten sollten oder nicht, wäre eine Volksabstimmung. Verschiedene derartige Gesetzentwürfe seien bereits im Kongress eingebracht worden. Sie seien jedoch in Ausschüssen dieser sogenannten demokratischen Regierung begraben worden.

## Trauerfeier für General von Schröder

Berlin, 2. Aug. Am Freitag fand im Krematorium Wilmersdorf die Trauerfeier für den an den Folgen eines Flugzeugunfalls dahingegangenen General der Flakartillerie, Wehrmachtbefehlshaber in Serbien und früheren Präsidenten des Reichsluftwaffenverbandes, Ludwig von Schröder, statt. An dem reich geschmückten Sarg stellten Offiziere die Ehrenwache. Der Kranz des Führers wurde von Generalfeldmarschall Milch niedergelegt. Es folgten u. a. Kränze des Reichsmarschalls Hermann Göring, des Reichsministers Dr. Goebbels, des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, des Präsidiums des Reichsluftwaffenverbandes, der tschechischen Wehrmacht, des Poglants sowie des Generalbevollmächtigten für die Wehrmacht in Serbien.

Staatssekretär Generalfeldmarschall Milch betonte in seinem Nachruf, General von Schröder habe Deutschland in Not und Aufstieg gesehen, mitleidlich und mitgetragen. Seine klare, harte, alles mit sich nehmende Persönlichkeit habe Großes geleistet.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Goebbels vor den Gaubeauftragten der NSD. Reichsminister Dr. Goebbels empfing in Gegenwart von Oberbefehlshaber Hilgenfeldt die Gaubeauftragten der NSD. Volkswohlfahrt aus dem ganzen Reich und dankte bei dieser Gelegenheit den Gaubeamteten für die einmaligen Erfolge, die von der großen Fürsorgeorganisation des deutschen Volkes gerade jetzt im Kriege erzielt worden sind.

ES II für italienischen U-Boot-Kommandanten. Der italienische Kapitänleutnant Mario Pollina, Kommandant des U-Bootes „Marconi“, wurde vom Führer auf Vorschlag des Großadmirals Raeder das Eisenerz-Kreuz II. Klasse verliehen. Pollina hatte im Atlantik einen feindlichen geschützten Geleitzug angegriffen und 30 000 BRT. bewaffneter Handelsschiffraum verbrannt.

Japans Ernährung. In einer Rundfunkansprache über Japans Lebensmittelversorgung in Kriegsjahren stellt Landwirtschaftsminister Ino fest, daß Japan keine Lebensmittel importieren zu haben brauche, wie lange auch der Krieg andauere. Japan sei nicht nur Reisland, sondern auch auf allen Seiten von reichem Meer umgeben.

USA. muß gesamte Seidenindustrie stilllegen. Die Prioritätsabteilung im USA-Rüstungsamt verfügte die Einstellung der Rohseidenverarbeitung. Dieser Schritt, der durch die von Japan als Gegenmaßnahme angeordnete Exportkontrolle für Rohseide und Seidenfaser notwendig wurde, ist gleichbedeutend mit der Stilllegung der gesamten seidenverarbeitenden Industrie, wozu 175 000 Arbeiter betroffen werden. Gleichzeitig wurden alle Seidenvorräte in Lagerhäusern und Fabriken von der Regierung für Marine- und Heeresbedarf beschlagnahmt.

Ausfuhrückgang Argentiniens. Der amtliche Halbjahresausweis der argentinischen Ausfuhr zeigt ein erschütterndes Bild. Sie ist im Vergleich zum letzten Jahre, das auch bereits ein Kriegsjahr war, mengenmäßig um über 50 v. H. und wertmäßig um über 21 v. H. zurückgegangen. Besonders schwer betroffen wurde die Verschiffung von Weizen und Getreidemehl.

Die Laufbahn eines Präsidentenlohnes. Der älteste Sohn Roosevelts, Jimmy, der vor einigen Tagen von seiner Briefträger-Reise zurückgekehrt ist, soll Mitglied des Stabes von Oberst Donovan geworden sein. Donovan leitet bekanntlich den neugegründeten Bundesgeheimdienst. Jimmy Roosevelt hat sich bereits auf vielen Gebieten betätigt. Er war in Versicherungsgeschäft, Sekretär seines Vaters, im Filmgeschäft und zuletzt Hauptmann der Marineinfanterie.

Sohn Dr. Frids gefallen. Oberleutnant Walter Frick, Sohn des Reichsministers Dr. Frid, ist im Alter von 27 Jahren einer schweren Verwundung, die er in den Kämpfen im Osten erlitten hat, erlegen.

Günstige Ernteausichten in Rumänien. Nach den letzten Mitteilungen des rumänischen Landwirtschaftsministeriums erwartet man eine sehr gute Ernte, die neben der Deckung des inneren Bedarfs wiederum eine beträchtliche Getreideausfuhr gestatten wird. Das ist ein Erfolg, der von Rumänien unter Führung des Staatschefs Antonescu betriebenen energischen und zielklaren Anbaupolitik.

Vater und Tochter durch Starkstrom getötet. Als der Landwirt Georg Sturmfels in Klein-Umhadt in Hessen beim Ausmachen eines Grabens einen herabgerissenen Draht der Starkstromleitung mit der Sense berührte, wurde er durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getötet. Seine ihm jugende Tochter erlitt bei der Berührung ihres Vaters ebenfalls einen tödlichen Schlag.

Bolschewische Hingerichtete. Am 31. Juli sind der 1906 in Leopoldshall (Kr. Bernburg) geborene Erich Wille und der 1889 in Magdeburg geborene Fritz Tempel hingerichtet worden, die das Sondergericht in Magdeburg als Bolschewische zum Tode verurteilt hat. Wille hat sich bei der Verlesung kriegswichtiger Erzeugnisse als Zwischenhändler eingeschaltet und dabei unzulässige und ungerechtfertigte Uebergewinne von über 100 000 RM. erzielt und in Höhe von über 60 000 RM. auch erzielt. Tempel hat sich von Wille bestechen lassen und unter Mißbrauch seiner Amtstellung den Richter gebühret und gefördert.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. August 1941

Vordunkelungszelt: 4. August von 21,57 bis 6,02

## Reichskleiderkarte verlängert

Der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft gibt bekannt: Die Geltungsdauer der zweiten Reichskleiderkarte sowie der zweiten Zusatzkleiderkarte für Jugendliche ist durch eine besondere Anordnung bis zum 31. August 1942 verlängert worden.

Die Verlängerung der Geltungsdauer der zweiten Reichskleiderkarte um ein volles Jahr gibt allen Verbrauchern weitgehendste Möglichkeiten, die unausgenützten Bezugsrechte der zweiten Reichskleiderkarte — neben den Bezugsrechten der dritten Reichskleiderkarte — zur Deckung künftigen Bedarfs zu verwenden.

Ferner ist angeordnet worden, daß Personen, die von einem öffentlichen Bedarfsträger (zum Beispiel Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, Polizei) oder einer Anstalt (zum Beispiel Strafanstalt, Heil- und Pflegeanstalt) mit bezugsbeschränkter Spinnstoffversorgung versorgt werden, ihre Reichskleiderkarte innerhalb von drei Tagen nach dem Eintritt in ein solches Versorgungsvorhältnis wie bei der Kartenausgabe abzugeben haben.

Eine ideale Wanderung machte gestern der Schwarzwaldverein Zweigverein Altensteig. Über Umwegen nach Eitmannsweller. Es hatten sich dazu etwa 20 Teilnehmer eingefunden, denen die abwechslungsreiche Wanderung durch Wald und Feld viel Freude machte.

Ueberberg, 4. August. (Net grau gau.) Ein schönes Sammelergebnis für das „Rote Kreuz“ hatten wir gestern: 334.— RM wurde von der Frauenschaft und den poln. Veteranen in unserer kleinen Gemeinde Ueberberg gesammelt.

Stuttgart. (Den Verletzungen erliegen.) Am Mittwoch wurde, wie berichtet, eine 56 Jahre alte Frau, als sie in unachtsamer Weise die Tübingenstraße überquerte, von einem Straßenbahnwagen erfasst und durch einen Schädel- und Oberarmbruch schwer verletzt.

Vor dem Gastod bewahrt. Am Donnerstag wurde im Mitteln Stadtteil ein 78 Jahre alter Mann in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden. Die Gasvergiftung hatte er sich vermutlich dadurch zugezogen, daß er am Abend zuvor versehentlich an den Gasheißapparat gestoßen war.

Die Reichspinnstoffsammlung. Im Kreis Stuttgart ist die Spinnstoffsammlung bereits angelauten. Verschiedene Annahmestellen haben schon ein sehr gutes Ergebnis zu verzeichnen, aus dem man die Opferfreudigkeit der einzelnen Volksgenossen ersehen kann.

Schweizer Huldigung. Am Schiller-Denkmal in Stuttgart wurde am Freitag vom Schweizer Konsul in Stuttgart, Ester, ein Lorbeerkranz mit Schleife und folgender Widmung niedergelegt: „Dem Sänger des Tess und der Urkantone aus Anlaß der 650-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft. Die Schweizer Kolonie Württembergs.“

Kunstkopierei mit gekohltem Material. Der 57jährige Georg Bahl aus Hundertingen (Kr. Riedlingen) betreibt in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau in Stuttgart eine Reparaturwerkstätte für Teppiche. Die hierfür benötigten Wolleste verwendete er in einem Stuttgarter Teppichhaus, bei dem er seit vielen Jahren als Hilfsarbeiter und Kraftfahrer tätig war.

Kaufmann a. A. (Todesfall.) Bürgermeister a. D. Lamparter, der die Geschichte der Stadt Kaufmann a. A. 35 Jahre lang geleitet hatte, starb in der Nacht zum 1. August. Erh. 1910 war er in den Ruhestand getreten.

Eislingen, Kr. Göttingen. (Töblich überfahren.) Als der 72 Jahre alte Landwirt Wilhelm Böller aus Eislingen eine Fuhre Holz aus dem Wald nach Hause schaffen wollte, geriet er unter die Räder des Wagens. Der Betagte erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Wann. (Wanzenhaus-Eindringer gefaßt.) Seit einiger Zeit macht ein Eindringler die Umgegend unsicher. In Wanzenhäusern des benachbarten bayerischen Winkels verschwanden immer wieder nach gewaltsamem Eindringen Kleidungsstücke und Lebensmittel. Einer Kazzla der Neu-Ulmer Polizei ist es nun gelungen, den Eindringler, der sich in einem Heustadel in der Nähe der Stadt verborgen hielt, dingfest zu machen.

Münzingen. (Gesallen.) An den Folgen einer Verwundung, die er sich im Osten zugezogen hat, ist der praktische Arzt Dr. Fiedinger gestorben. Er wurde in Alm geboren, stand im 39. Lebensjahr und war 1904 nach Münzingen gekommen.

Chingen a. D. (Trostlose Familienverhältnisse.) Eine Frau aus Berg hatte ihre eigene Tochter an 16- und 17-jährige Kuriden verpachtet. Die aus diesem Anlaß unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagende Gerichtsverhandlung gab ein trübes Bild jülicher Verkommenheit. Die gewissenlose Mutter wurde wegen Kuppel zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Außerdem wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren abgepfunden.

Koldingen, Kr. Tuttlingen. (Den Arm eingebüßt.) Die 12jährige Tochter des Wagnermeisters Albert Mattes kam der Futterfahndmaschine mit Handbetrieb zu nahe, so daß sie sich am linken Arm schwer verletzte. Im Krankenhaus mußte der Arm abgenommen werden.

Benzingen, Kr. Sigmaringen. (Ungefahren. — Abgefahren.) Die Landwirte Wilhelm Kille und Paul Neuburger wurden bei der Fahrt nach auswärts zur Mühlhilfe in bäuerlichen Betrieben von einem auswärtigen Lastkraftwagen angefahren und von ihrem Motorrad geschleudert. Dabei erlitten sie solche Verletzungen, daß sie beide ins Krankenhaus Sigmaringen eingeliefert werden mußten. — Schwirt Stauß fiel bei Hausreparaturarbeiten vom Dach und erlitt dabei bedeutende Schulterverletzungen.

## Befichtigung des schwäb. Obst- und Gartenbaus

Im Rahmen einer mehrtägigen Studienreise der deutsch-italienischen landwirtschaftlichen Regierungskommission durch das Reich wurde auch der württembergische Obst- und Gartenbau befragt. Die italienischen Gäste setzten sich aus Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, an ihrer Spitze Präsident Dr. Mariani, und der italienischen landwirtschaftlichen Organisationen zusammen. Deutscher Leiter waren Vertreter des Reichsernährungsministeriums unter Führung von Ministerialdirigenten Schuster, der Führer des deutschen Obst- und Gartenbaus, Rötter, und Oberlandwirtschaftsrat Professor Ebert von der Abteilung Gartenbau des Reichsernährungsamtes. Von München über Lindau kommend wurde zuerst der Erbhof des Obstabes des Kreises Friedrichshafen führenden Bauern Karl Kugel in Oberdorf, Gemeinde Langenargen, befragt. Neben dessen ausgedehnten, vorbildlich gepflegten Obstanlagen fanden auch der müstergültig gepflegte Viehbestand und die landwirtschaftlichen Einrichtungen des Betriebs besonderes Interesse.

## Vor gefälschten Kleiderkarten wird gewarnt

Stuttgart, 2. Aug. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Ueber Schwabdeutschland wurden kürzlich von britischen Fliegern gefälschte Kleiderkarten abgeworfen. Die Fälschungen sind als solche leicht erkennbar. Die Engländer beabsichtigten offenbar mit diesem plumpen Trick Verwirrung und Unruhe in das Gebiet der im Kriege notwendigen Verbrauchsentlastung zu tragen.

Ihre Vermählung geben bekannt  
Richard Gesell  
Emma Gesell geb. Hartmann  
z. Zt. bei der Wehrmacht  
2. August 1941  
Altensteig

In der Vorderstraße Gelbentel mit RM 22.— Inhalt von einer armen Frau verloren  
Bitte abgeben im Fundbüro.

Bügelsägen mit 100 cm langem Blatt für Holzhauer sowie Beizzangen sind wieder eingetroffen  
Karl Henssler sen.  
Eisenhandlung beim Postamt

Sommerprossen  
Machen Sie einen Versuch mit Venus 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Ein schönes, 4 Wochen altes  
Farrenkalb  
von eingetragener Kuh, verkauft  
Ab. Wurster, Gaugenwald

## Aus Baden

Horsheim. (Todesfall.) Der Betriebsleiter der Städtischen Straßenbahn und Kleinbahn, Stadt. Raurat Rudolf Müller, ist einem Herzschlag erlegen. Er hat vor wenigen Tagen sein 63. Lebensjahr vollendet und war 1912 zum Leiter der neu erbauten Städtischen Straßenbahn in Horsheim berufen worden.

Freiburg i. Br. (Kreuz des Freiburger Münzerbauvereins.) Der Geschäftsbericht des Freiburger Münzerbauvereins für das Jahr 1940 weist eingangs darauf hin, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Den Zeitumständen entsprechend hat der Verein von der Herausgabe einer Festschrift abgesehen, und seinen Mitgliedern anlässlich des goldenen Jubiläums eine Monographie über das Freiburger Münzer als Erinnerungsgabe überreicht.

Kammerweier b. Offenburg. (Scheuende Kühe.) Beim Rebenpflügen scheuten plötzlich die Kühe mit dem Sprühschwert und gingen durch. Die Ehefrau des Landwirts Fritz Hart wollte die Tiere zurückhalten, wurde jedoch mitgerissen, zu Boden geworfen und geriet dabei unter die Räder des Wagens. Die Frau erlitt schwere Verletzungen.

Gengenbach. (Fahrflüchtige Brandstiftung.) Am 11. Juli kamen bei einem Brand zwei Kinder durch Rauchvergiftung ums Leben. Rummel hatte sich die Mutter der Kinder vor der Strafkammer des Landgerichts Offenburg, die in Gengenbach tagt, wegen fahrflüchtiger Brandstiftung zu verantworten. Ein von der Frau benutztes Bügeleisen, dessen Kontakt nicht gelöst war, und das durch einen besonderen Umstand unter Strom gekommen war, hatte damals den Brand verursacht. Der Angeklagten, die durch den Tod der eigenen Kinder an und für sich schon schwer geprüft ist, wurden weitgehende Milderungsgründe zugewilligt. An Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat wurde sie zu einer Geldstrafe von 150 RM verurteilt.

St. Georgen i. Schwarz. (Zwei Schwerverletzte.) Ein schwerer Unfall ereignete sich beim Gasthof zur Sonne. Ein Kutschfahrer, der die stark abwärtsgehende Bahnhofsstraße in größter Schwindigkeit herabfuhr, ließ gegen einen Fußgänger. Der Anprall war so heftig, daß beide zu Boden geschleudert wurden und bewußtlos liegenblieben. Im Krankenhaus wurde bei beiden schwere Schädelverletzungen festgestellt.

Karlsruhe. (Ehrung.) Dieser Tage ehrte die Technische Hochschule Karlsruhe durch ihren Rektor, Prof. Dr.-Ing. A. G. Weigel ihren ehemaligen Studierenden Dr. F. Görtner, Ministerialrat im Staatsamt Reichsmarinenschiffbau, durch die Verleihung der akademischen Würde eines Ehrenbürgers der „Ardecihana“.

Heidelberg. (Berufung.) Prof. Dr. phil. Reinhard Herbig, Direktor des Martin von Wagner-Museums und Vorstand des Seminars für Archäologie, hat einen Ruf als Direktor des Archäologischen Institutes der Universität Heidelberg erhalten und ist bereits nach Heidelberg übergesiedelt.

Weinheim. (Betriebsunfall.) In einem hiesigen Betrieb geriet der Arbeiter H. Roeder aus Waldmühlbach mit dem Arm in die Schleifmaschine und wurde schwer verletzt.

Ettlingen. (Verbrüht.) In einem unbewachten Augenblick fiel das einelhalbjährige Töchterchen Hilda des Kaufmanns Wölbe in einen Topf mit kochendem Wasser. Das Kind ist an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus gestorben.

Konstanz. (Ein fürklicher Traum.) Ein russischer „Fürst“ fiel besonders durch seine großen Feden in Nachtlokalen von Konstanz und in der Umgebung auf. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten zu der Feststellung, daß es sich bei dem angeblichen russischen Fürsten um den 37 Jahre alten Karl Heinz Wolfmann aus Berlin handelt, der sich mit seiner Ehefrau, die er als „Gräfin“ ausgegeben hatte, in Konstanz aufhielt. Bei seiner Verhaftung trug Wolfmann noch 5000 RM bei sich, die von einem Betrag von 9000 RM. Rammten, den er einer beiratungslustigen Wienerin abgenommen hatte und deswegen bereits Redfrieslich gesucht wurde.

- Gestorben  
Reuhengst: Emil Kasse, 30 J.  
Oschelbronn: Martin Hermann, Sattler, 23 J.  
Kniebis: Wilhelm Winter, Holzauer, 49 J.  
Reuhengst: Paul Reuhengst, 28 J.  
Kithengst: Gotthold Hild, 31 J.  
Minderbach: Gustav Kalmbach, 52 J.  
Ragold: Wilhelm Rähle, Schneidmüller, 69 J.  
Freudenstadt: Alexander Matthes, Sohn der Frau Gerda Matthes

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Freiehenden Hauptgeschäftsführers Dieter Paul, Ludwig Paul in Altensteig und u. Verlag Buchdruckerei Paul in Altensteig; Jurist Prof. Dr. Galla

Immer Apollo-Sprudel  
Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!  
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften  
Prospekte kostenlos von der Wasserbrunnen AG Bad Oeynhausen

Feldpostschachteln empfiehlt die Buchhandlung Lauk, Altensteig  
Tüchtige, kinderliebe Hausgehilfin für 1. Sept. in Stuttgarter Vorort gesucht  
Weigel z. St. Gasth. „Cinde“ Berned  
Stempel aller Art Stempelkissen und Stempelfarbe empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig